

Programmübersicht Feature

The logo for hr2 kultur is located in the top right corner. It consists of the text 'hr2' in a white, sans-serif font, with a white curved line underneath it. Below this, the word 'kultur' is written in a smaller, white, sans-serif font. The entire logo is set against a dark orange background that is part of a larger orange graphic element on the right side of the page.

hr2
kultur

sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr
Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg

Juli bis September 2022
Änderungen vorbehalten

3. Juli

Egon Koch

Wasser bis zum Hals

Was wir aus der Flutkatastrophe an Ahr und Erft lernen können

hr, WDR 2022

Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 zeigte mit ihren vielen Opfern und großen Schäden Mängel im Katastrophen- und Hochwasserschutz. Das Feature beschreibt, wie Länder und Kommunen in Zukunft solch ein Desaster verhindern wollen.

Die Wissenschaftler sind sich weitgehend einig, dass die Hochwasserkatastrophe an Ahr und Erft vor einem Jahr auch mit dem Klimawandel zusammenhängt. Durch steigende Temperaturen kann die Luft mehr Feuchtigkeit aufnehmen, die als Starkregen niedergeht. Unstrittig ist auch, was gemacht werden muss, um zukünftig besser mit solchen Wassermengen umzugehen: Flüsse müssen renaturiert und mit Überflutungsflächen versehen werden, Städte Konzepte entwickeln, mit denen auch große Wassermassen aufgefangen und gedrosselt wieder abgegeben werden können, Talsperren vor dem Dambruch geschützt werden.

Klar ist auch: Der beste Hochwasserschutz ist Klimaschutz. Der ist mühsam, und teuer, doch noch viel teurer ist es, Hochwasserschäden zu beseitigen. An der Ahr wird der Wiederaufbau Milliarden kosten und viele Jahre dauern. Aber die politischen Verantwortlichkeiten in Deutschland sind komplex, die Genehmigungsabläufe lang und zäh. All das macht die Umsetzung von Plänen zum Hochwasser- und Katastrophenschutz schwierig und langwierig. Und manch ein Experte befürchtet, dass bald eine gewisse „Hochwasser-Demenz“ einsetzt.

10. Juli

ARD-Radiofeature

Jochen Marmit

Mordfall Yeboah

Doku über die späte Verfolgung rechter Gewalt

SR 2022

Über 30 Jahre nach dem Mord an Samuel Kofi Yeboah nimmt 2022 der Generalbundesanwalt den mutmaßlichen Täter fest. Der stadtbekanntes Neonazi soll am 19. September 1991 im saarländischen Saarlouis in einer Flüchtlingsunterkunft vorsätzlich den Brand gelegt haben, bei dem der 27-jährige Geflüchtete aus Ghana starb, 18 Menschen überlebten das Feuer. Die Ermittlungen wurden damals sehr schnell eingestellt, Hinweise auf ein rassistisches Motiv gebe es nicht. Auch die Stadt Saarlouis lehnt es bis heute ab, von einer fremdenfeindlichen Tat zu sprechen. Die neuen Ermittlungen haben Bewegung in den Fall gebracht. Erstmals räumte der saarländische Polizeichef ein, es habe damals „Fehler gegeben“.

Der Mord an Samuel Yeboah wirft viele Fragen auf: Welche Rolle spielten Behörden, Justiz und Politik im Saarland, wo wurde weggeschaut,

bagatellisiert, womöglich wichtige Erkenntnisse verschleppt, gar vertuscht? Was ist mit den anderen Brandanschlägen im Raum Saarlouis, was mit der Brandserie der 2000er-Jahre im nahegelegenen Völklingen? Die Geschädigten dieser Anschläge warten weiterhin auf Antworten, mahnen eine konsequentere Verfolgung rechter Gewalt an. Auch im Gedenken an Samuel Kofi Yeboah.

17. Juli

Alfred Breier
Sklavenfischer
Ausbeutung in Thailands Fischereiwirtschaft
Deutschlandfunk/BR/HR/ORF/RB 2022

Auf vielen Booten schufteten Arbeitssklaven – wer aufbegehrt, verschwindet auf hoher See. Schon 2015 drohte Thailand ein Exportverbot. Der weltgrößte Hersteller von Thunfischkonserven versprach Reformen. Geändert hat sich seitdem wenig.

Alfred Breier recherchiert vor Ort und stößt auf Angst: Nur an geheimen Orten erzählen Fischer von Zwangsarbeit, Lohnknechtschaft, verschwundenen Kollegen. Polizisten, die gegen korrupte Militärs und Politiker ermitteln, werden ermordet oder flüchten ins Ausland. Staatliche Inspektoren klagen dagegen über „vom Westen aufgezwungene Maßnahmen“, Kapitäne über teure Überwachungstechnik.

Die USA haben Thailand inzwischen auf ihre Beobachtungsliste für Menschenhandel gesetzt. Aber die Europäische Kommission begrüßt die Regierung als „neuen engagierten Partner im Kampf gegen illegale Fischerei“. - Essen wir noch immer Fisch, der von Arbeitssklaven gefangen wurde?

24. Juli

Schauen, was hinter den Bergen haust
Uwe Schulz
Nierensteine, Kurtisane, Papstaudienz
Die Kavalierstour und Badereise des Michel de Montaigne
hr 1993

In den folgenden Wochen begeben wir uns mit dem Feature immer wieder einmal auf Reisen in die Vergangenheit. Wir beginnen mit dem Essayisten und Politiker Michel de Montaigne, der 1580 zu einer Reise nach Rom aufbrach. Aus seinen Tagebüchern werden die einzelnen Stationen der Reise im Kontext der religiösen, gesellschaftlichen und politischen Fragen der damaligen Zeit zitiert und kommentiert.

31. Juli

Schauen, was hinter den Bergen haust

Hans Sarkowicz

Deutschland vor der französischen Revolution

Johann Kaspar Riesbeck, der reisende Franzose aus Höchst

hr 1993

In dieser zweiten Folge unserer Reisefeature lernen wir Johann Kaspar Riesbeck kennen. Die genaue Beobachtung des städtischen Lebens mit seinen Verderbtheiten und Verführungen stehen ebenso im Mittelpunkt seiner Reisebeschreibungen wie exakte statistische Angaben über Land und Leute.

7. August

ARD-Radiofeature

Christine Hamel

Propagandaschlacht um Mariupol

Doku über eine Stadt im Krieg

BR 2022

Der Name Mariupol steht wie kaum ein anderer für den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die Zerstörung der Städte. Präsident Wolodymyr Selenski erklärte Mariupol zur „Heldenstadt“.

Die Hafenstadt am Asowschen Meer wurde seit dem 24. Februar ununterbrochen bombardiert und beschossen. Die Angriffe auf die Entbindungsklinik und auf das Dramatheater, in dem Hunderte von Zivilisten Zuflucht gesucht hatten, werden als Kriegsverbrechen eingestuft. Seit dem 20. Mai ist die Stadt vollständig unter russischer Kontrolle.

Ein anderer Kampf um Mariupol tobt aber weiter: der Propagandakrieg. Die russische Seite holt Kriegs-Influencer in die Stadt, die in die Kameras des russischen Staatsfernsehens hinein beteuern, dass die Kriegsrüinen allein das Werk der Ukrainer seien. Der Propagandafilm „Mariupol – ich lebe“ vom 27. April zeigt russische Soldaten als selbstlose Retter. Sie versorgen die Überlebenden mit Brot, Butter und Medikamenten und finden in den Kellern der Stadt junge Mütter und Neugeborene. Dass die Mütter wegen des Angriffs auf die Entbindungsklinik in die Keller geflüchtet sind, kommt in dem Film nicht vor.

Nach Beginn des Krieges in der Ostukraine 2014 sollte Mariupol eine ukrainische Vorzeigestadt im Osten werden, weil Donezk und Luhansk an ruslandtreue Separatisten gefallen waren. Die Stadt konnte damals von dem berühmten Bataillon Asow von den Separatisten zurückerobert werden, was den Kämpfern in der Ukraine viel Anerkennung einbrachte. Sie formierten sich zu einem Regiment, das der ukrainischen Nationalgarde unterstellt ist und die Welt konnte zwei Monate lang live verfolgen, wie sich die Kämpfer im Asow-Stahlwerk gegen die russische Übermacht behaupteten.

Als sich das Bataillon 2014 gründete, waren bekennende Faschisten unter ihnen. Bei Asow kämpfen immer noch verschiedene ultranationalistische Kräfte – entsprechend euphorisch der Triumph der Kreml-Propaganda, dass sie in russischer Kriegsgefangenschaft sind. Das Leid der Kriegsoffer aus Mariupol geht unterdessen weiter.

14. August

Schauen, was hinter den Bergen haust
Volker Hochgrebe

Der berühmte Wanderer

Johann Gottfried Seume: »Spaziergang nach Syrakus«

hr 1993

In der dritten Folge begleiten wir Johann Gottfried Seume, einen geradezu manischen Wanderer. Die Gründe für seine ausgedehnten Streifzüge sind vor allem in der Flucht aus schwierigen Lebensumständen in seiner Kindheit zu sehen. Zu Fuß erlebte er das Höchstmaß an Freiheit. Auf seiner Wanderung nach Syrakus machte er zahlreiche Aufzeichnungen zu Landschaft und Leuten, aus denen ausführlich zitiert wird.

21. August

Schauen, was hinter den Bergen haust
Rosemarie Altenhofer

Dass wir Deutsche immer warten

Fanny Mendelssohn - Italienische Tagebücher

hr1993

Im Jahre 1839 unternahm Fanny Mendelssohn mit ihrer Familie die für Angehörige des Bildungsbürgertums dieser Zeit obligatorische Reise nach Italien. In ihren Beschreibungen der Landschaft, der Menschen und der Lebensweisen versucht sie einen eigenen Stil der ironischen Distanz. Die genaue Beobachtungsgabe, die treffenden Schilderungen offenbaren eine emanzipierte und kenntnisreiche Persönlichkeit.

28. August

Schauen, was hinter den Bergen haust
Peter Strauß

Auf der Flucht vor den Gläubigern

Anna Grigorjewna Dostojewskaja - Reise in den Westen

hr 1993

In diesem Teil unserer Sommerreihe folgen wir Anna Grigorjewna Dostojewskaja, die mit ihrem Mann Fjodor Dostojewski von Russland nach Deutschland fuhr. Die beiden reisten nicht freiwillig, sondern flüchteten 1867 vor den Gläubigern des Schriftstellers. Dessen Spielleidenschaft verstärkte den finanziellen Druck. In ärmlichsten Verhältnissen fristeten er und seine

Frau in Deutschland ihr Dasein. Dostojewskajas Aufzeichnungen zeigen eine Frau, die sich trotz schwierigster Lebensverhältnisse nicht unterkriegen ließ.

4. September Schauen, was hinter den Bergen haust
Karl-Heinz Wellmann
Letzte Fahrt zum Südpol
Robert Falcon Scott - Das Tagebuch
hr 1993

In der letzten Folge unserer Featurereihe begleiten wir Robert Falcon Scott auf seiner Reise zum Südpol, die er 1910 antrat. In seinen Aufzeichnungen berichtet er von der entbehrungsreichen und gefährvollen Expedition. Zuerst überwogen die Beschreibungen neuartiger Eindrücke und Erfahrungen. Doch dann geriet die Forschungsreise immer mehr zu einem reinen Überlebenskampf im Packeis, das schließlich zur Todesfalle aller Expeditionsteilnehmer wurde.

11. September ARD-Radiofeature
Alexa Hennings
Kampf gegen Staatsdoping
Doku über eine DDR-Turnerin
NDR 2022

Von ihrem 12. Lebensjahr an wurde Kerstin P. das Dopingmittel Oral Turinabol verabreicht. Weder sie noch ihre Eltern wurden darüber informiert oder aufgeklärt. Das Mittel sorgte dafür, dass sich Kinder bis über ihre Schmerzgrenze hinaus belasten konnten. Früher Verschleiß war eine von etlichen gesundheitlichen Folgen. Schon mit 15 hatte die Turnerin Kerstin P. ihre erste Gelenkoperation, weitere folgten. Bis heute. Sie lebt mit ständigen Schmerzen und musste ihren Beruf als Lehrerin vorzeitig aufgeben. Mit Hilfe der Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur Mecklenburg-Vorpommern nimmt Kerstin P. den Kampf gegen das Justizministerium von Mecklenburg-Vorpommern auf, das ihr eine dauerhafte Entschädigung verweigerte. Das Justizministerium verliert den Prozess. Kerstin P. wird eine Rente zugestanden. Dieses Urteil wirkt sich auch auf Tausende anderer DDR-Sportgeschädigter aus. Doch ein Jahr nach der gerichtlichen Entscheidung hat Kerstin P. noch immer keinen Cent bekommen.

18. September Tage des Exils (1.-17.9.)
Christiane Kreiner
Überall Krieg, und wir badeten im Bosphorus. Auf den Spuren deutscher Emigranten in der Türkei
SWR, 2005

1933 bis 1945 fanden mehr als tausend Verfolgte des Nazi-Regimes Zuflucht in der Türkei. Darunter um die hundert Professoren, die in Atatürks junger Republik die Universitäten neu aufbauten - intellektuelle Gastarbeiter, Architekten und Künstler im türkischen Exil. "Eine neue Ära" der Wissenschaft und der Architektur, sagen heute türkische Zeitzeugen, die damals bei den "Alman Profesörs" studiert haben. Cornelius Bischoff floh als Neunjähriger mit seiner Familie vor dem nationalsozialistischen Terror nach Istanbul. Für ihn ist die Türkei zur zweiten Heimat geworden. Heute übersetzt er die Romane des türkischen Erfolgsautors Yasar Kemal. Bischoffs erneute Reise an den Bosphorus führt an die Orte, an denen deutsch-türkische Geschichte abgelagert ist: an die Universität Istanbul, wo viele Professoren gelehrt haben; nach Tarabya, in das Sommerhaus der deutschen Botschaft, in dem die Nazis residierten; an den Bahnhof Haydarpasa, von wo aus die deutschen Emigranten in die Internierung nach Anatolien gebracht wurden. Christiane Kreiner hat ihn zu diesen "Erinnerungs- und Gedächtnisorten" begleitet.

25. September N.N.